



Minutiös geplant, meisterhaft inszeniert: Die „Mein Schiff 4“ reht sich in die Parade auf der Elbe ein. Drei Kreuzfahrtschiffe und 25 Begleitboote sind beteiligt dpa/B. Marks

Tschüs, mein Traumschiff

14.09.2015
Abendblatt

Hunderttausende bei den **Cruise Days**. Sogar der Dampf-Eisbrecher „Stettin“ fuhr in der Parade mit – das Abendblatt auch

JENS MEYER-ODEWALD

HAMBURG :: Da hüpft nicht nur das Hansaaten Herz: Der Hamburger Hafen präsentiert sich an diesem Sonntagabend um kurz vor 22 Uhr von seiner besten Seite. Minutiös geplant und meisterhaft gesteuert, setzen sich nach und nach drei Kreuzfahrtschiffe in Bewegung – begleitet von einer Armada von kleinen und großen Barkassen und Booten. Scheinwerferspots zucken, Feuerwerk explodiert, Sirenen tuten. Das zauberhafte Licht des Blue Ports schafft einen einzigartigen Rahmen. Die Auslaufparade der Cruise Days – ein traumhaftes Erlebnis.

Hunderttausende am Elbufer – keiner kann sie genau zählen – bilden die Kulisse für eine famose Inszenierung. Es ist ein maritimes Festival erster Klasse, das sich erst 2017 wiederholen wird. Viele suchen auf den Kaiwänden und Promenaden zwischen HafenCity und Tiefseeblick nach optimaler Sicht, andere sitzen oder stehen an Bord in der ersten Reihe. Viele Unternehmen bieten Hafenrundfahrten der unvergesslichen Art an. Wer nah dran sein will, muss zahlen.

Die vielleicht originellste Plattform – wie eine Loge auf dem Wasser – garantiert die „Stettin“. Der kohlebefeuerte Dampf-Eisbrecher, Baujahr 1933, hat den Museumsfahnen Ovelongone um punkt 21 Uhr verlassen und nimmt Kurs auf Blohm + Voss.

190 Passagiere und 39 Besatzungsmitglieder sind gespannt. Für 39 Euro gibt es drei Stunden Elbe satt. Dazu eine vorzügliche Betreuung mit Fassbier, Erbsensuppe und Fischbrötchen und das spezielle Gefühl, auf einem beflaggten Dampfer in Tüchelführung mit den modernsten Kreuzfahrtschiffen zu sein. Es ist ein reizvoller Kontrast, den so nur die Hansestadt zu bieten hat.

Zur Feier des Tages betätigt Kapitän Wolfgang Häberle das Horn der „Stettin“ dreimal. Es ist ein kraftvolles und heiseres, irgendwie stolzes Tuten.

Auch hier können andere nicht mithalten. Hafenlotse Häberle, der im Vorstand des Vereins „Dampf-Eisbrecher Stettin“ engagiert ist, steuert sein Schiff gekonnt durch das Wirrwarr auf dem Fluss. Solche kunstvollen Manöver sind kleine Fische für einen Profi, der in 23 Jahren im Job diverse Kreuzfahrtrissen punktierte an der Pier platziert hat. Darunter waren die „Queen Mary 2“, aber nach ein mit 400 Metern Länge noch längerer Tanker.

Die Kessel werden mit einer Tonne Kohle pro Stunde beschickt – per Hand

„Moim!“, sagt Wolfgang Häberle zur Begrüßung. Er steht auf der „Stettin“-Brücke direkt am Fenster, beobachtet konzentriert das Treiben vor seinem Bug und gibt knappe Komman-

dos an die Crew. Der Mann ist die Ruhe in Person. Mastrose Heinz Dörflrechter bewegt das Ruder entsprechend, ein Offizier bedient den Antrieb. Unten im Maschinenraum werden zwei Zylinderkessel mit je drei Flammrohren in Gang gesetzt. Bei voller Fahrt werden sie mit einer Tonne Kohle pro Stunde von Hand beschickt. Die Passagiere dürfen zugucken. Auch das ist einmalig.

Im Moment jedoch gelten alle Blicke dem Spektakel auf dem Strom. Festlich illuminiert, zieht die MS „Europa“ mit Unterstützung der Wasserschutzpolizei rückwärts. Vor dem Baakenhöft wartet sie, damit sich „Mein Schiff 4“ davon aufstellen kann. Derweil beide Meeresschönheiten in Paradeposition sind, hat die „AIDabella“, vom Kronprinz in Steinwerder

aus kommend die Führung des Trios übernommen. Es ist eine Paraderolle. Die Dramaturgie ist perfekt. Mehrere Feuerwerke sorgen für Fanken von oben. Irgendwoher erklingt klassische Musik. Das Publikum am Ufer und auf dem Fluss applaudiert. Viele schreiben lauthals vor Begeisterung. 25 registrierte Begleitschiffe rahmen die drei Hauptattraktionen ein. Die „Hansa“, „BallinStadt“ und „Commodore“ sind dabei, ebenso wie die „Freddy“, „Twister“ und „Hannabarber Deera“. Beeindruckendes Schlusslicht – praktisch am Heck der „Europa“ – ist der Dampf-Eisbrecher „Stettin“. Es ist eine Triumphfahrt, ein Bild für Götter.

Nun passgenau auf Kurs greift Kapitän Häberle auf der Brücke zur Mikrofon. Er erläutert das Manöver und den Fortschritt der Parade. Und er sagt, dass alle Besatzungsmitglieder an Bord Ehrenanträge sind – er selbst auch. Gegen Mitternacht in Neumühlen festmachen und frühestens um 1 Uhr nachts zu Hause zu sein. Ehrensache! Motto der Crew: „Aus Liebe zu Hamburg und dem Hafen.“ Hut ab!

Die Passagiere haben sich am Festakt. Bier frisiert vom Fass geht gut, ein Kurzer mit dem passenden Namen „Eisbrecher“ ebenfalls; auch Erbsensuppe und Matjosbrötchen zu fairen Preisen finden viele Abnehmer. So schmeckt ein sonnabend, der Charme und Charakter hat. Während sich der schwimmende Konvoi auflöst und die drei Königinnen der Meere elbabweits fahren, kehren die meisten Barkassen an ihre Ankerstellen zurück. An Bord der „Stettin“ ist der Abend längst noch nicht zu Ende. Wolfgang Häberle, vom Hansa aus Kapitän auf großer Fahrt und als Hafenlotse auf der Elbe zu Hause, navigiert seinen Dampfer in Richtung Finkenwerder. Um kurz nach 23 Uhr wird Waltershof angepostet. Auf den Containerterminals brummt das Geschäft. Im gleitenden Flutlicht wieseln Van-Carrier umher. Die Kräne sind blau beleuchtet. Hamburgs Hafen lebt.

Lounge für Seeleute

Am Kreuzfahrt-Terminal auf Steinwerder hat die Seemannsmission am Wochenende ihre zweite „Seafarer-Lounge“ eröffnet. Diese bietet spezielle Angebote für die Mannschaften von Kreuzfahrtschiffen: So können die Seeleute Dinge des persönlichen Bedarfs wie beispielsweise spezielle asiatische Snacks oder Hygieneartikel einkaufen, zudem bekommen die Crew-Mitglieder Hilfe bei Geldüberweisungen und persönlichen Problemen. Im Vordergrund steht aber die Möglichkeit, mit der Familie per Skype oder Telefon zu sprechen – denn an Bord der Kreuzfahrtschiffe sei das Internet mit durchschnittlich sechs Dollar pro Stunde sehr teuer, so die Seemannsmission. Einfache Crewmitglieder würden nur etwa 700 Dollar im Monat verdienen. Seit 2010 gibt es eine solche Lounge bereits am Terminal in der HafenCity.



Auch das Dockland (Altona-Alstadt) ist zauberhaft beleuchtet Andreas Lable



Auf der „AIDabella“ wird ein großes Feuerwerk entzündet dpa/Bodo Marks